

matisches Denken“ sowie „Technik und Arbeitswelt“ im Fokus hat. Insgesamt sind für die Archäologiewerkstatt derzeit 19 Kurse entwickelt worden, bei denen konsequent ein handlungsorientierter Ansatz verfolgt wird, sodass das Leben in anderen Kulturen und Zeitepochen mit allen Sinnen erlebt und dadurch besser verstanden wird. Neben „Klassikern“ der Museumspädagogik, wie dem Töpfern oder „Kornmahlen und Brotbacken wie die alten Römer“ (Abb. 2), werden auch orts- bzw. sachspezifische Kurse angeboten: Beispielsweise eine Wanderung zum Bergbau auf dem Lüderich, bei dem die Kinder die Geschichte der Region erkunden und räumliche Strukturen im Gelände wahrnehmen lernen. Beliebt ist es auch, „einmal Archäologe zu sein“, wobei eine Grabung durchgeführt und verschiedene Formen der Arbeit, der sachgerechte Einsatz von Werkzeug und das Herstellen von Zusammenhängen erlernt werden (Abb. 3). In diesen Bereich gehört auch die „Kartenkunde: GPS ist nicht alles“. Raum und Umwelt werden wahrgenommen und in Gruppendynamischen Prozessen erlebt.

Es geht der Archäologiewerkstatt also darum, mit Werkzeugen und Materialien zu experimentieren, die Lebensbedingungen und -gewohnheiten von Menschen anderer Zeiträume spielerisch zu erproben, zu erklären und mit den heutigen zu vergleichen.

Bereits die ersten Erfahrungen an den außerschulischen Lernorten von KennenLernenUmwelt zeigen deutlich, dass das seit Jahren im Rahmen aktueller Bildungsdiskussionen geforderte Konzept, den Schulunterricht mit praktischen Lernangeboten andernorts zu bereichern, Früchte tragen wird und die Kinder begierig ihre Geschichte und Umwelt „mit allen Sinnen“ erfahren wollen.

Abbildungsnachweis

1 Halfmann Architekten, clubL94 LandschaftsArchitekten und C. Tassane/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR). – 2 Silke Junick/KLU-Archäologiewerkstatt Gut Eichthal. – 3 C. Schwabroh/LVR-ABR.

Nordeifel

Ein Streifzug durch die Zeiten – die „Archäologietour Nordeifel 2012“

Ulrike Müssemeier

Bei bestem Spätsommerwetter nahmen am ersten Oktobersonntag abermals über 3000 Archäologie-Interessierte an der 6. Archäologietour Nordeifel teil. Die Veranstaltung präsentierte wieder sieben Boden- und Baudenkmäler unterschiedlichster Zeitstellung und Thematik. Fachleute aus den Bereichen Archäologie, Geschichte, Geologie und Paläontologie erläuterten den Gästen Spannendes und Wissenswertes zu den einzelnen Sehenswürdigkeiten. Zusammen mit den kommunalen Touristikern und ortsansässigen Vereinen wurde auch 2012 wieder ein thematisch auf die jeweiligen Stationen abgestimmtes Begleitprogramm angeboten. Ab Anfang September hatte die „Kölnische Rundschau“ im Lokalteil und auf der Rheinlandseite über die verschiedenen Archäologietour-Stationen

informiert. Nicht zuletzt dieser Medienpartnerschaft ist es zu verdanken, dass die sechs ganztägigen Busexkursionen ausgebucht waren, darunter eine speziell für gehörlose Gäste. Zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten aber auch diesmal die Gelegenheit, einzelne oder mehrere Stationen individuell mit dem Auto, dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln anzusteuern.

Die beliebte Station zum Thema Paläontologie war 2012 der Sötenicher Kalksteinbruch, der bereits 2009 große Besucherzahlen angelockt hatte (Abb. 1). Dank des Entgegenkommens des Steinbruchbetreibers, dem Unternehmen Lafarge, durften die Gäste auf einer freigegebenen Abraumhalde selbständig nach Fossilien suchen und konnten diese mit Unterstützung der Wissenschaftler vor Ort



1 Kall-Sötenich. Präsentation von Schaustücken und Fossilienbestimmung im Kalksteinbruch mit Christoph Hartkopf-Fröder, Geologischer Dienst NRW.

bestimmen. Die Paläontologen Christoph Hartkopf-Fröder, Geologischer Dienst NRW, und Hans-Martin Weber stellten außerdem neue Forschungsergebnisse vor und zeigten den interessierten Besucherinnen und Besuchern präparierte Schaustücke mitteldevonischer Fossilien (Abb. 1). Für das gastronomische Angebot sorgte die „Kaller Tafel“ mit Kaffee und Eifeler Kuchen, die Einnahmen kamen dieser gemeinnützigen Einrichtung zugute. Auch die römische Wasserleitung, die vom 1. bis 3. Jahrhundert die Versorgung der Provinzhauptstadt Köln mit bestem Quellwasser aus der Eifel

gewährleistete, war als das bedeutendste Technikdenkmal römischer Zeit im Rheinland 2012 wieder mit von der Partie. Station war in diesem Jahr ein Leitungsabschnitt nahe Mechernich-Breitenbenden (Abb. 2), wo der Kanal mehrere Einstiegsschächte aufweist. Zu besichtigen waren hier auch die Baureste von drei nahe der Leitung gelegenen Gebäuden aus der Betriebszeit des Kanals. Bei diesen handelt es sich möglicherweise um die Reste einer Art Kanalmeisterei, in der eine kleine Mannschaft zur Inspektion der Leitung untergebracht war. Als Mitmachprogramm für Kinder gab es „Römertaler



2 Mechernich-Breitenbenden. Führungen am Römerkanal mit Steve Bödecker, LVR-ABR.



3 Dahlem. Führung an der Obermühle am Glaadtbach.

angeln“ (vgl. Abb. S. 262–263) und eine von den Breitenbender Ortsvereinen organisierte „Ausgrabungstour“, an der über 200 junge Archäologietour-Gäste teilnahmen.

Ebenfalls zur Römerzeit präsentierte die Gemeinde Nettersheim die in den 1980er Jahren ausgegrabene kleine Hofanlage von Roderath. Die damals freigelegten Mauerzüge des Gutshofes wurden konserviert und bilden – idyllisch eingebettet in Wiesen und Ackerland – ein attraktives Ausflugsziel. Hier bot es sich an, das römische Landleben in den Mittelpunkt zu stellen. Mitglieder der Gruppe „Projekte zur lebendigen Geschichte“ erläuterten – in römischer Tracht – die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und die Zubereitung damaliger Speisen. Kinder nutzten die Gelegenheit, mit einer Handmühle nach antikem Vorbild Mehl zu mahlen und „echtes römisches“ Fladenbrot zu backen.

Die Besichtigung der Burgruine Dollendorf bei Blankenheim-Schlossthal machte mit dem Alltag des mittelalterlichen Landadels bekannt. Von dem 1077 erstmals bezeugten *castrum* hat sich die mittelalterliche Anlage in ihren Grundzügen erhalten: Der Zugang von Süden führt über einen tiefen Halsgraben, die mächtige Ringmauer ist mit Halbtürmen verstärkt. Besonders die hier angebotenen Sonderführungen für Kinder stießen auf großes Interesse. Ganz andere Dimensionen weist die 1279 errichtete erzbischöfliche Landesburg in Zülpich auf. Die imposante, in jüngeren Epochen stark überprägte Anlage erläuterte der Historiker Hans-Gerd Dick anschaulich auf seinen Führungen. Archäologinnen und Archäologen der Außenstelle Nideggen des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland präsentierten Ergebnisse und Funde einer Ausgrabung, bei der Pfeilerreste einer Zugbrücke aufgedeckt worden waren. Das Kinderprogramm bot die Möglichkeit, mit Hilfe eines mittelalterlichen Wurfgeschützes, einer sog. Blide in Miniaturformat, Wasserbomben gegen das historische Gemäuer zu

schleudern. Diese praktische Einführung in das mittelalterliche Belagerungswesen begeisterte Jung und Alt.

In Hellenthal-Reifferscheid war die spätgotische Pfarrkirche St. Matthias mit der Grablege der Grafen von Salm-Reifferscheidt Ziel der Tour. Einen Einblick in die im 19. Jahrhundert wiederentdeckte Grabkammer des 1629 verstorbenen Grafen Werner – so neueste Recherchen des Heimatforschers Walter Hanf – gestattete eine Videoübertragung. Als Ergänzung zu den Bildübertragungen gab es Kirchenführungen und eine Ausstellung von Fundstücken aus der Grablege sowie historischen Messgewändern und liturgischem Gerät. Aufgrund des großen Zuspruchs bietet die Pfarrgemeinde jetzt regelmäßig Kirchenführungen an.

Ins 19. Jahrhundert führte schließlich die Station der Gemeinde Dahlem. Die in Privatbesitz befindliche Obermühle am Glaadtbach wird noch heute durch ein überschlächtiges eisernes Mühlrad angetrieben (Abb. 3). Im Inneren konnte der vollständig erhaltene Mühlstuhl besichtigt werden. Die Mühleineinrichtung dieser für die Region typischen Getreidemühle ist mit Wasserrad und Mühlengraben als technisches Denkmal in die Denkmälerliste der Gemeinde Dahlem eingetragen. Die malerische Atmosphäre „am rauschenden Bach“ lud die Gäste zu einer Rast mit Eifeler Spezialitäten ein, während sich die Kinder mit Ponyreiten vergnügten.

Die Archäologietour-Nordeifel war auch 2012 wieder ein großer Erfolg. Für Archäologie-Interessierte aus dem Rheinland – und darüber hinaus – ist dieser Streifzug durch die Zeiten inzwischen zu einem festen Bestandteil der herbstlichen Freizeitplanung geworden.

Die erfolgreiche Durchführung der jährlichen Archäologietour-Nordeifel ist nur durch das engagierte Mitwirken der zahlreichen Helferinnen und Helfer möglich. Denen sei ganz herzlich gedankt. Für den Druck der Faltblätter und Plakate stellte die Kultur- und Sportstiftung der Kreissparkasse Euskirchen den großzügigen Betrag von 1500 € zur Verfügung. Auch dafür ein herzliches Dankeschön.

Literatur

U. Müssemeier, Bodendenkmalpflege und Tourismusförderung – die „ArchaeoRegion Nordeifel“ und der „Römerkanal-Wanderweg“. 25 Jahre Archäologie im Rheinland 1987–2011 (Stuttgart 2012) 228–230. – Dies., Fünf Jahre „Archäologietour Nordeifel“. 25 Jahre Archäologie im Rheinland Rheinland 1987–2011 (Stuttgart 2012) 231–233.

Abbildungsnachweis

1–2 M. Thuns/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR). – 3 K. White-Rahneberg/LVR-ABR.